Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 11 (1903)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Aus den Vereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einklange damit fteht jene Forderung an die Judividualität, am eigenen Leibe der Hygieine jederzeit zu gedenken, steht die Anerkennung und Pflege der persönlichen Hygieine. Dann brauchen wir nicht in blasser Angst vor dem Feinde zu beben, sondern schmieden, unterstützt von der ewigen Urkraft der allernenernden Natur, jene Waffen, mit denen wir sogar eine gegebene Disposition siegreich überwinden. In dieser Kampsesweise kommt die weise Vorsicht gegen die Krankheitserreger von seiten des Einzelnen zur wahren Geltung, und diese persönsliche Gesundheitspflege ift der modernen Hygieine schönfter Fortschritt!

("Bl. f. Bollegefundheitepfl.")



Société militaire-sanitaire suisse.

Le Comité central aux sections.

Quelques sections seulement nous ayant répondu à la circulaire du 24 novembre écoulé, nous prions donc instamment celles qui ne l'ont fait, d'y donner suite sans délai. Nous nous recommandons également pour que les rapports annuels soient dûment remplis et retournés pour la date indiquée, soit le 15 janvier 1903 au plus tard.

Nous profitons de la même occasion pour venir, à l'occasion du nouvel-an, vous adresser, bien cher camarades, nos vœux les plus sincères! Que cette nouvelle année soit pour vous une année de bonheur et de prospérité, et, en vous saluant bien cordialement, croyez-nous vos tous dévoués.

Lausanne, le 23 décembre 1902.

Au nom du comité central de la Société M.-S.-S.,

Le président: Ed. Pouly.

Le secrétaire: P. Delacrausaz.

Das Centralkomitee des schweiz. Mil.-Han.-Vereins an die Bektionen.

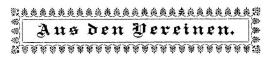
Wir ersuchen die Sektionen, die auf unser Zirkular vom 24. Nov. 1902 noch nicht Antwort gegeben haben, dringend, das in nächster Zeit unfehlbar zu tun. Gleichzeitig seien die Sektionen nochmals daran erinnert daß die richtig ausgefüllten Jahresberichtformulare bis spätestens 15. Januar 1903 in unsern Händen sein muffen.

Wir benuten die Gelegenheit, um allen werten Kameraden jum neuen Jahr die beften

Bünsche darzubringen

Laufanne, 23. Dezember 1902.

Das Centralfomitee.



Das Samariterwesen auf dem Lande. Es ist nicht jeder Mensch in der glücklichen Lage, wenn ich dies sür diesen Fall so nennen darf, in einer größeren Stadt oder sonst einer geschlossenen Ortschaft zu wohnen. Die Lebensbedürfnisse zu befriedigen ist da viel bequemer und leichter. Man hat in unmittelbarer Rähe den Metger, den Bäcker, den Schuster, Schneider, Schreiner u. s. w., und auch der Arzt, die Hebamme und der Apotheker sind für die Leidenden leicht erreichdar. Wie ganz anders gestaltet sich das Leben auf dem Lande und gar in Gebirgsgegenden. Es ist gut, daß die Landleute nicht an allen Komfort gewöhnt sind und eine bescheidene Lebensweise dem städtischen Getriebe vorziehen. Für den Besuch der Casés, des Theaters, der Konzerte muß ihnen Ersat bieten die gesunde Lust, die underkünstelten Naturspeisen, Milch, Obst, Käse, Butter, Gier, und das Leben in ländlicher Stille und Schönheit. So sind Licht und Schatten, Borteile und Nachteile verteilt zwischen Stadt und Land, solange wenigstens der Mensch gesund ist. Bei Krantseit oder Insällen aber ändert sich die Sachlage. Wird in der Stadt jemand trant oder es tritt ein Unsall ein, wie bald ist da ein Arzt gerusen, durch persönliches Abholen zu Kuß, per Droschte, Tram oder Telephon. Und wie leicht ist ein allfälliger Transport ins eigene Haus oder ins Spital. In einer Viertelsstunde kann dies alles geschen sein und dem Patienten ist sofort nicht bloß die erste, sondern auch die richtige Hilfe oder Behandlung zu teil geworden. Wie ganz anders auf dem Lande in einsamen Echösten

und gar auf den Bergen. Tritt da ein Unfall ein: wo die erste Hülfe nehmen? Da ist kein Arzt, kein Tram, kein Telephon. Gin Bote muß den Pfad hinunter in die Ortschaft, um den Arzt herbeizuholen, und dieser ebenfalls den gleichen Weg dahin zurücklegen. So können zwei dis drei Stunden, oft noch mehr vergehen, dis die geschickte Hand des Arztes sich hülfreich dem Patienten widmen kann. Und wie oft kommt

sie zu spät!

Unser Bestreben sollte daher dahin zielen, das Samariterwesen nicht nur in den Städten und größeren Ortschaften zu entwickeln — dort ist ja die ärziliche Hilfe meist rasch und leicht erhältlich sondern dass selbe auch auf dem Lande zu verbreiten, wo die Leute zerstreut wohnen und der Arzt nur schwer und langs sam erreichbar ist. Namentlich bei uns in der Innerschweiz sind gerade da, wo der Samariterdienst seine größte Wirksamkeit entfalten kann, fast nirgends Samariter und Samaritervereine vorhanden. Wie gut und porteilhaft ware es baher, wenn in diesem ober jenem Gehöfte zu Berg und Tal eine ober zwei Personen als Samariter ausgebildet wären, um gegebenen Falles die erste rationelle Hilse auszuüben. Gerade in Wirtschaften an Straßen und Wegen, einsam dastehenden Schulhäusern, Kaplaneien, Schifflandungspläßen, Steinbrüchen, Sägenwishen zu. sollten Samariter wit der bezüglichen Ausstehtung vorhanden sein. Aber auch die Bauernsame sollte der Sache ihr Interesse schaften, wie sie das übrigens schon an verschiedenen Orten gethan hat. Wir hier in unserm Sandchen 3. B. können mit Befriedigung konstatieren, daß am letzten Sasmariterkurse sich eine beträchtliche Anzahl Teilnehmer vom Lande beteiligt hat. Das Ergebnis der Hüsselschaft bet keit bet konstations Lande Generalitätische Landen Lande Generalitätische Landen Lande leistungen während der verfloffenen Jahreszeit hat bewiesen, daß der Samariterdienst auf dem Lande ein fruchtbares Feld hat und daß der Samaritergedanke auch bei der bäuerlichen Bevölkerung immer fester Wurzel faffen follte. Brandenberg, Präsident des Sam. Bereins Zug.

Basler Rotes Areuz. (Korresp.) Um 25. November, abends 8 Uhr, wurde der Fortbildungs furs über häusliche Krankenpflege für Samariterinnen eröffnet. Es hatten sich nahezu 200 Damen eingefunden. Hr. Schetty begrüßte dieselben im Namen des Vorstandes und teilte mit, daß Damen eingefunden. Hr. Dr. Schetth begrüßte dieselben im Namen des Borstandes und teilte mit, daß sich nachträglich noch Hr. Prof. Dr. Hagenbach-Burthardt in verdankenswerter Weise bereit erklärt hat, im Berlaufe des Kurses einen Bortrag über die Pflege der kranken Kinder zu halten. Dann sprach Hr. Dr. Barth in gewohnter trefflicher Weise über Krankenzimmer und Kranken bett. In den meisten Familien wird in kranken Tagen das übliche Schlafzimmer zum Krankenzimmer. Wir müssen darum trachten, unser Schlafzimmer schon so einzurichten, daß es ohne große Anderungen zum Krankenzimmer gemacht werden kann. Alles, was Staub aufspeichern kann, soll vermieden werden, und Möbel, Zimmerschmuck müssen so gewählt werden, daß sie leicht allseitig gereinigt werden können. Im Krankenzimmer soll stetz seucht abgestaubt werden. Die Fenster sind da, um geöffnet zu werden. Licht und Luft sollen reichlich ins Krankenzimmer eintreten können. Nicht wie gewöhnlich das kleinste, sondern das schönste, sonnenreichste Jimmer soll beim Bezug eines Logis als Schlafzimmer gewählt werden. Des längeren wurden dann an Hand des Materials des Baster Roten Kreuzes die Einzelseiten des Krankenzimmers besprochen und mit Hille den Weben. welche für den Albend vom Berwalter des Krankenzimmers besprochen und mit Hille den Weben welche für den Albend vom Berwalter des Krankenzimmers geütigst zur Sülfe von Gegenständen, welche für den Abend vom Berwalter des Krankenmobilienmagazins gütigst zur Berfügung gestellt worden waren, die hauptsächlichsten Hülfsmittel der Krankenpflege demonstriert.

Am 9. Dezember fand der zweite Vortrag über häusliche Krankenpflege im Steinenschulhaus statt. Hr. Dr. med. Schetty besprach das Wesen des Fiebers, erläuterte die Ursachen desselben und wies auf die Erscheinungen hin, welche das Fieber begleiten oder als Folgen desselben auftreten können. In einem zweiten Teile des Vortrages wurde eingehend auf die hydropathische Behandlung des Fiebers und beren verschiedene Anwendungsweisen, wie abfühlende Bäder, kalte Ginwickelungen, Überzießungen, Überz schläge, Gisblatt u. s. w., eingegangen. In prägnanter Weise wurde der Gegensatz zwischen medikamentöser und hydropathischer Fieberbehandlung auseinandergesetzt und vor der Anwendung von Fiebermitteln ohne ärztliche Verordnung gewarnt.

-=1200 ANZEIGEN. DAX --

Die Stellenvermittlungs-Wureaux

Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule & Schweiz. Pflegerinnenschule - Bern

Bureau des Moten Kreuzes,

Lindenhoffpital, Bern. Telephon Nr. 1101.

- Zürich tiches Krankenpflegepersonal, sowie Wochenpflegerinnen (Vorgängerinnen).
Anfragen an das

Schweiz. Pflegerinnenschule, Samariterstraße 15, Zürich V.

Telephon Nr. 2103.